

Vom Schwaben, der das Leberlein gegessen.

Als unser lieber Herr und Heiland noch auf Erden wandelte, von einer Stadt zur andern, das Evangelium predigte und viele Zeichen that, kam zu ihm auf eine Zeit ein guter einfältiger Schwab und fragte ihn: „Mein Leiden-Gesell, wo willst du hin?“ Da antwortete ihm unser Herrgott: „Ich ziehe um und mache die Leute felig.“ So sagte der Schwab: „Willst du mich mit dir lassen?“ — „Ja,“ antwortete unser Herrgott, „wenn du fromm sein willst und weiblich beten.“ Das sagte der Schwab zu. Als sie nun miteinander gingen, kamen sie zwischen zwei Dörfern, darinnen läutete man. Der Schwab der gern schwätzte, fragte unsern Herrgott; „Mein Leiden-Gesell, was läutet man da?“ Unser Heiland, dem alle Dinge wissend waren, antwortete: „In dem einen Dorfe läutet man zu einer Hochzeit, in dem andern zum Begräbniß eines Toten.“ — „Gang du zum Toten!“ sprach der Schwab, „so will ich zur Hochzeit gehen.“

Darauf ging unser Herrgott in das Dorf, und machte den Toten wieder lebendig, da schenkte man ihm hundert Gulden. Der Schwab that sich auf der Hochzeit um, half einschänken, einem Gast um den andern und auch sich selbst, und als die Hochzeit zu Ende war, da schenkte man ihm einen Kreuzer. Das war der Schwab wohl zufrieden, machte sich auf den Weg und kam wieder zu unserm Herrgott. Alsbald, wie der Schwab diesen von weitem sahe, hub er sein Kreuzerlein in die Höhe und schrie: „Lug, mein Leiden-Gesell! Ich hab Geld; was hast denn du!“ trieb also viel Prahlens mit seinem Kreuzerlein. Unser Herrgott lachte seiner und sprach: „Ach, ich hab' wohl mehr als du!“ that den Sack auf und ließ den Schwaben die hundert Gulden sehen. Der aber war nicht unbehend, warf geschwind sein armes Kreuzerlein unter die hundert Gulden und rief: „Gemein, gemein! Wir wollen alles gemein mit einander haben!“ Das ließ unser Herrgott gut sein.

Run als sie weiter miteinander gingen, begab es sich, daß sie zu einer Herde Schafe kamen, da sagte unser Herrgott zum Schwaben: „Gehe, Schwab, zu dem Hirten, heiße ihn uns ein Lämmlein zu geben und koche uns das Gehänge und Geräusch zu einem Mahle.“ —